

# Mehr Unfälle mit Pedelecs

## Radfahrer-Club fordert Neuaufteilung des Verkehrsraums

Radfahrer wurden in den vergangenen Wochen in schwere, teils tragische Unfälle verwickelt. Die Polizei stellt aber keine Häufung der Unfälle fest. Für eine neue Entwicklung sorgt der Boom der Pedelecs.

DANIEL GRUPP

**Kreis Göppingen.** Schwer verletzt wurde am Sonntag eine 54-jährige Radfahrerin, die bei Rechberghausen mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen ist. In der vorigen Woche musste ein 77-jähriger Rentner in die Klinik. Er ist bei Schlat mit einem Auto kollidiert. Besonders tragisch endete der Unfall zweier Radfahrer Anfang voriger Woche in Bad Überkingen. Ein 76-jähriger starb an seinen schweren Kopfverletzungen. Das sind nur die jüngsten Unfälle mit Radfahrern, welche die Polizei gemeldet hat. Hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer von Zweiradstürzen, die niemand registriert hat, weil sie harmlos verlaufen sind.

In den Fällen von Rechberghausen und Schlat hat die Polizei jeweils Fehler bei den Radfahrern als Unfallursache genannt. So soll die Frau mit ihrem Elektrofahrrad die Landstraße überquert und dabei einen Motorradfahrer übersehen haben. In anderen Fällen haben aber auch Autofahrer nicht aufgepasst und Radfahrer vom Sattel geholt – zum Beispiel im März im Kreisverkehr beim Göppinger Bauhof.

An warmen sonnigen Tagen sind mehr Radfahrer als sonst unterwegs. Womöglich haben sich deswegen zuletzt die Unfälle gehäuft. Die Polizei hat in diesem Jahr im Landkreis Göppingen bislang 66 Verkehrsunfälle mit Fahrradfahrern registriert, berichtet Uwe Krause, Pressesprecher am Polizeipräsidium Ulm. Im gesamten Jahr 2013 waren es 155 Fahrradunfälle. „Eine übermäßige Zunahme von Verkehrsunfällen mit Fahrradfahrerbeteiligung lässt sich hieraus nicht erkennen“, stellt Krause fest.

Eine leichte Zunahme sei aber bei Pedelec-Unfällen festzustellen. Im Jahr 2012 waren es sechs, 2013 schon acht. In diesem Jahr hat die Polizei im Kreis Göppingen bislang fünf Unfälle aufgenommen, bei denen Pedelecs beteiligt waren. Die steigende Beliebtheit dieser Verkehrsmittel erfordert von allen Verkehrsteilnehmern eine erhöhte Aufmerksamkeit, weil eine höhere Geschwindigkeit und eine schnellere Annäherung einkalkuliert werden müssen. Pedelecfahrer müssen sich umgekehrt bewusst sein, dass ihr



Ob mit reiner Muskelkraft oder auch mit Hilfe der Batterien, immer mehr Radfahrer bewegen sich durchs Kreisgebiet. Laut Polizei ändert sich aber an der Zahl der Unfälle kaum etwas, jedoch sind mehr Pedelecfahrer betroffen. Foto: Giacomo Carlucci

Tempo unterschätzt werden kann, warnt Krause.

Andreas Pasim, stellvertretender Kreisvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), hat das Gefühl, in jüngster Zeit viel über Radunfälle gelesen zu haben. Er bezweifelt aber, dass dies ein allgemeiner Trend ist. Sein Kreisverkehrsleiter Reiner Neumann verweist darauf, dass immer mehr Radler unterwegs sind. Daher müsse auch der Verkehrsraum neu aufgeteilt werden. Alle Verkehrsteilnehmer müssten sich umstellen, fordert Neumann, der keine Schuldzuweisungen vornehmen möchte. Radler wie Autofahrer würden Unfälle verursachen. Pasim erklärt, dass sich der ADFC an den Verkehrsschauen beteiligt, um zu helfen, Straßen verkehrssicher zu planen. Die aufkommenden Pedelecs sorgen auch aus Sicht von Pasim für eine neue Entwicklung. Hier würden die Geschwindigkeiten erreicht, die diese oft älteren Fahrer von Elektro-Rädern sonst nicht erreichen würden. Oft würden die älteren Radler auch noch auf den Helm verzich-

ten. Der ADFC rät dazu, einen Helm zu tragen, lehnt aber eine Helmpflicht ab.

Einen Pedelec-Boom stellt auch Thomas Herzer vom Göppinger Radgeschäft fest. Er schätzt, dass inzwischen 20 Prozent der Räder mit Elektroschub gekauft werden, auch von jüngeren Kunden. Nicht alle kämen mit den Bikes zurecht, die Tempo 25 erreichen, ohne dass der Fahrer strampeln muss. Eine Frau habe ihr Rad wieder zurückgegeben, weil sie

sich überfordert fühlte. Sie sei von einem Citybike auf das Pedelec umgestiegen. Herzer rät unsicheren Radfahrern eine Schulung zu machen. Erhöhte Unfallzahlen hat der Radhändler indes nicht registriert. Dies bestätigt eine Rückfrage bei seinem Werkstattchef Christian Kowitzki. Das Reparaturaufkommen sei im üblichen Rahmen. „Viele kaputte Kinderfahrräder“, habe er zu reparieren, berichtet Kowitzki.

■ **Kommentar**

### „Man muss sich der Gefahren bewusst sein“

**Tempo** Mit Hilfe von Batterien erreichen Pedelecs Geschwindigkeiten von rund 25 Kilometern in der Stunde. Bei diesem Tempo, schaltet der Elektroantrieb ab, Ein höheres Tempo wird über Muskelkraft erreicht.

**Probleme** Dank des Zusatzmotors erreichen die Radfahrer Geschwindigkei-

ten, die sie sonst nicht erreichen würden, auch bergauf. Sie überraschen damit sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer, erläutert Roland Schmid, Leiter der Jugendverkehrsschule der Polizei. Zudem starte man das Pedelec viel schneller. Mit einem Pedaltritt würden drei Meter erreicht und somit oft schon die Straße,

„Das ist gewöhnungsbedürftig. Man muss sich der Gefahren bewusst sein.“

**Kurse** Die Verkehrsschule bietet Kurse an. Bisher sind sie wenig gefragt. Schmid will jetzt verstärkt mit Seniorenvereinen Kontakt aufnehmen. Die Verkehrsschule ist unter ☎ (07161) 15972 zu erreichen.

## *Neue Vielfalt im Verkehr*

Sonniges Wetter lockt viele Menschen dazu, sich in den Fahrradsattel zu schwingen. Sind mehr Fahrradfahrer unterwegs, ist es vermutlich unvermeidbar, dass sie häufiger verunglücken. Zumal sich bei schönem Wetter auch ungeübte Radler auf ihren Drahtesel schwingen. Daher ist die jüngste Häufung von Radunfällen durchaus erklärbar.

Dennoch zeichnet sich im Zweiradbereich ein neuer Trend ab, der sich in der Unfallstatistik der Polizei niederschlägt. Immer mehr Menschen vertrauen nicht mehr allein ihren Oberschenkeln, sie holen sich zusätzlichen Schub vom Elektromotor, den aufladbare Batterien speisen. Mit ihren Pedelecs erreichen diese Radfahrer Geschwindigkeiten, auf die sie mit Muskelkraft nicht kämen. Ex-

perten haben oft beobachtet, dass bergauf selbst geübte Rennradfahrer von eher unsportlichen Pedelecfahrern überholt werden.

Diese hohe Durchschnittsgeschwindigkeit von Fahrradfahrern ist neu und erfordert Zurückhaltung bei allen Verkehrsteilnehmer. Zuerst muss den Elektro-Radlern bewusst sein, dass die starke Beschleunigung und der scheinbar mühelose Antrieb Risiken mit sich bringen. Vor allem ältere Fahrer können davon überfordert werden. Aus eigenem Interesse sollte daher jeder freiwillig den Helm aufsetzen. Aber auch Autofahrer und herkömmliche Radler müssen stets an die neue Vielfalt im Verkehr denken. Um so mehr ist vorsichtiges Fahren und gegenseitige Rücksichtnahme gefragt.

**DANIEL GRUPP**